6.1

Antrag

Initiator*innen: Bundesjugendausschuss (dort beschlossen am: 24.05.2025)

Titel: **Ehrenamt stärken – Jugend unterstützen, Gesellschaft gestalten**

Antragstext

Ehrenamt stärken – Jugend unterstützen, Gesellschaft gestalten

Warum Ehrenamt unverzichtbar ist

Ehrenamtliches Engagement ist eine tragende Säule unserer Gesellschaft. Gerade für die Kommunen und den sozialen und lokalen Zusammenhalt ist das Ehrenamt von unschätzbarem Wert. In der Jugendarbeit trägt es zur Persönlichkeitsentwicklung, sozialen Verantwortung und Teilhabe junger Menschen bei. In der JDAV übernehmen ehrenamtlich Engagierte zentrale Aufgaben in der Ausbildung, Betreuung, Organisation und Leitung. Sie schaffen Räume für Bildung, Begegnung und Naturerfahrung – oft über Jahre hinweg, in ihrer Freizeit und mit großem Einsatz.

Dabei zeigt sich jedoch zunehmend: Ehrenamt lässt sich nur schwer mit der Lebensrealität vieler junger Menschen vereinbaren. Ausbildungs- und Studienzeiten sind stark verdichtet, viele junge Menschen arbeiten nebenbei oder sind durch finanzielle Unsicherheit belastet. Auch der Einstieg in den Beruf bringt zeitliche Einschränkungen mit sich. Ehrenamtliche Verantwortung kommt hier oft „on top“ – ohne Ausgleich oder Unterstützung. Wer sich trotzdem engagiert, leistet Außergewöhnliches.

Die JDAV sieht Ehrenamt als Grundlage ihrer Arbeit an und möchte seine Relevanz in Zukunft sichern und weiterentwickeln. Jungen Menschen soll Engagement möglich gemacht werden. Ehrenamt verdient strukturelle Anerkennung und materielle

Unterstützung – sowohl durch die Gesellschaft und Politik als auch durch den DAV und seine Sektionen.

Unsere Forderungen an Politik und Gesellschaft

Die JDAV fordert von politischen Entscheidungsträger*innen, das Ehrenamt durch folgende Maßnahmen substanziell zu stärken:

- **Ehrenamt muss für alle zugänglich sein** und muss unabhängig der eigenen finanziellen Verhältnisse möglich sein.
- **Anrechnungsmöglichkeiten für Studium und Ausbildung** – z. B. als Praxisnachweis oder Schlüsselqualifikation, Anrechnung an die Regelstudienzeit, Verlängerung der Förderungsdauer im Rahmen von BAföG und Stipendien
- **Einführung von Rentenpunkten** für langfristiges ehrenamtliches Engagement.
- **Gesetzlich verankerte Freistellung für ehrenamtsbezogene Bildungsmaßnahmen** – bundesweit einheitlich und verpflichtend für Arbeitgeber*innen und Bildungseinrichtungen.
- **Aufwertung der Ehrenamtspauschale** und Gleichstellung mit der Übungsleiterpauschale.
- **Kostenfreies Deutschlandticket** für JuLeiCa-Inhaber*innen.

Unsere Forderungen an den DAV und die Sektionen

Auch innerhalb unserer Strukturen braucht es faire und verlässliche Rahmenbedingungen für Ehrenamtliche. Die JDAV fordert daher:

- **Einen angemessenen Jugendetat** – entsprechend der Bundesjugendordnung, nur so können junge Ehrenamtliche ihr Engagement selbstbestimmt ausgestalten.
- **Gute Qualifizierung** - Finanzierung der Teilnahme an Fortbildungen, damit sie in ihrem Ehrenamt neue Kompetenzen erwerben können.
- **Wertschätzung und Anerkennung** durch gezielte Maßnahmen, z. B. Angebot von gemeinsamen Aktivitäten der ehrenamtlich Aktiven, Würdigung bei

Veranstaltungen oder Teamkleidung.

- **Ehrenamtliches Engagement braucht (Jugend)Räume**, in denen sich Jugendgruppen selbstbestimmt begegnen können.

- **Gutes Miteinander von Ehrenamt und Hauptamt** – Transparenz, welche Aufgaben von wem übernommen werden und wie dies honoriert wird.

- **Ermäßigungen für Klettereintritte**, analog zur bestehenden Regelung des Jugendtarif auf Hütten. Ehrenamt vor Ort hat den gleichen Wert wie am Berg.

6.2

Antrag

Initiator*innen: Bundesjugendausschuss (dort beschlossen am: 24.05.2025)

Titel: **Leistungssport mit Leidenschaft und Haltung – Gemeinsam mehr bewegen**

Antragstext

Leistungssport mit Leidenschaft und Haltung – Gemeinsam mehr bewegen

Als Jugend des Deutschen Alpenvereins übernehmen wir Verantwortung für alle DAV-Mitglieder unter 27 Jahren. Hierzu zählt auch der überwiegende Teil der Menschen, die im Alpenverein Leistungs- bzw. Wettkampfsport betreiben. Der Leistungssport ist ein Teil von vielen in der JDAV, der in unserem Jugendverband entsprechend Platz findet und gemäß der Bundesjugendordnung gemeinsam mit dem DAV verantwortet wird.
Dabei ist die Umsetzung der „Grundsätze und Bildungsziele“ in der Arbeit mit jungen Athlet*innen ein gemeinsames, zentrales Anliegen von JDAV und DAV.

Grundsätze

- In der Gestaltung des Wettkampfsports nimmt die JDAV eine aktive Rolle ein und sucht partnerschaftlich mit den anderen Akteur*innen realitätsnahe Lösungen für Fragestellungen.

- Bei allen Überlegungen stehen die Menschen, die für unseren Verband als Athlet*innen antreten, ihre Entwicklung und ihre individuellen Bedürfnisse vor Medaillen und Platzierungen.

- Angelehnt an die DAV-Nachhaltigkeitsstrategie bilden soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit die Grundlage unseres Handelns.

- Bei unseren Aktivitäten denken wir den Parasport ebenso mit und setzen uns dafür ein, dass Sportausübung gleichberechtigt und inklusiv ermöglicht wird.

- Neben dem Wettkampfsport sehen wir weitere Felder des Leistungssports wie z. B. Felsklettern oder Expeditionsbergsteigen. Wir geben leistungsorientierten jungen Menschen Raum innerhalb der JDAV und fördern ihre individuellen Zielsetzungen in allen Bereichen des Leistungssports.

Ziele und Handlungsfelder

Gemeinsam Verantwortung tragen!
Die geteilte Verantwortung von JDAV und DAV für den Leistungssport halten wir für gewinnbringend. Wir treffen Entscheidungen auf Augenhöhe und betreiben die Weitentwicklung dieses Vereinsbereichs vorausschauend und partnerschaftlich. Hierbei können wir als Jugendverband unsere vielfältige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einbringen. In der Zusammenarbeit steht für uns die persönliche Entwicklung, die Freude am Leistungsstreben und das Wohl der Athlet*innen im Vordergrund. Um mehr über ihre Bedürfnisse zu erfahren, möchten wir die Zusammenarbeit mit den Athlet*innensprecher*innen intensivieren.

Gemeinsame Strukturen schaffen!
Wir entwickeln Strukturen, die gegenseitiges Kennenlernen, Austausch von Kompetenzen und inhaltliche Befassung ermöglichen. Diesen Ansatz verfolgen wir auf Bundes-, Landes- und Sektionsebene. Insbesondere im Alltag junger Athlet*innen streben wir eine bessere Verzahnung von klassischer Jugendarbeit und Leistungssport an. In der Praxis bedeutet das z.B., dass wir Übergänge zwischen traditionellen Jugend- zu Wettkampfgruppen und umgekehrt erleichtern und ehrenamtliches Engagement junger Menschen mit Leistungssporthintergrund fördern. Leistungssportler*innen informieren wir aktiv über Beteiligungsmöglichkeiten im Jugendverband (z.B. Jugendvollversammlung, Jugendausschuss) und heißen ihr Engagement willkommen.
Bei der Betreuung von Athlet*innen und Wettkampfgruppen sehen wir einen Mehrwert in interdisziplinären Teams von Jugendleiter*innen und Trainer*innen mit breiter Kompetenzpalette. Wir ermutigen Sektionen Möglichkeiten der Zusammenarbeit ohne Konkurrenzdenken im Sinne der jungen Menschen zu entwickeln. Denn wir wollen Jugendarbeit in all ihren Facetten gemeinsam denken.

Hohe Bildungsqualität sichern!
Um eine hohe Qualität in der Betreuung der Athlet*innen zu gewährleisten, die gesunde und nachhaltige Entwicklung ermöglicht, ist eine engere Verzahnung der Bildungsstrukturen unabdingbar. Dies bedeutet zunächst, dass gemeinsame Fortbildungen von Verantwortlichen intensiviert werden sollen. Das kann sowohl gemeinsame Schulungen für Ausbilder*innen (Bundeslehrteams) als auch

Fortbildungen von Trainer*innen zusammen mit Jugendleiter*innen bedeuten. Damit möchten wir auf Trainer*innen- und Jugendleiter*innenebene Übergänge zwischen klassischer Jugendarbeit und Leistungssport erleichtern.
Darüber hinaus streben wir in der Konzeptentwicklung engere Zusammenarbeit an, um bestmögliche Bildungsarbeit zu leisten. Hierbei halten wir die pädagogische Qualifikation der Trainer*innen im Leistungssport für essenziell und setzen uns weiterhin für hohe Standards ein.

Faire Finanzierung ermöglichen!
Wie in allen Feldern der Jugendarbeit setzen wir uns für eine angemessene finanzielle Förderung des Wettkampfsports ein. Dabei sehen wir die unterschiedlichen Bedarfe verschiedener Angebotsformen der Jugendarbeit. Bei aller Unterschiedlichkeit ist uns wichtig, dass die gleichen Handlungsspielräume z B. bei der Vergütung von Jugendleiter*innen- und Trainer*innentätigkeiten für alle gelten.
Wir befürworten die staatliche Förderung des Wettkampfsports, wenn die Voraussetzungen mit Weitblick und unter Beachtung der Gesundheit der Athlet*innen aufgestellt sind.
Im Bereich Sponsoring treten wir dafür ein, dass die schwarze und graue Liste nicht angetastet werden und uneingeschränkt auf allen Ebenen des DAV und in jeder Organisationsform im Wettkampfsport Anwendung finden.

6.3

Antrag

Initiator*innen: Theodor Sperling (Sektion Darmstadt-Starkenburg)

Titel: **Reservierungssysteme und Stornogebühren auf Hütten**

Antragstext

Reservierungssysteme und Stornogebühren auf Hütten

Die BJV spricht sich für eine Überarbeitung des bestehenden Reservierungssystems für Hütten aus.

Insbesondere spricht sie sich gegen den Druck zur Reservierung aus. Es soll wieder einfach möglich sein auch ohne Reservierung sicher einen Schlafplatz auf einer Hütte zu bekommen. (z.B. Kann die Einhaltung der maximale Reservierungsquote vom DAV kontrolliert und diese u.U. zudem gesenkt werden.)

Die Möglichkeit einer Reservierung soll nicht von dem Besitz spezifischer Zahlungsmittel (Kreditkarte) abhängig sein. Wir fordern die Einführung weiterer Zahlungsmittel.

Die BJV fordert die Zuständigen auf, die Eigenverantwortung der Bergsteiger bezüglich der sicheren Umsetzbarkeit einer Tour bei den Stornoregeln für Hütten stärker zu gewichten. (z.B. kann ein Schlichtungsvorgehen für strittige Ansprüche nach dem Abbruch einer Tour eingeführt werden.) Ausschlaggebend für die Erhebung von Stornogebühren sollten die Sicherheit am Berg und nicht die wirtschaftlichen Interessen der Hüttenwirte sein.

Stornogebühren sollen auf die Höhe der ausgefallenen Gebühren gedeckelt sein.

Die besonderen Bedürfnisse von Kinder- und Jugendgruppen sollten insbesondere

19 bei Stornofristen und -gebühren berücksichtigt werden.

Begründung

Es wird zunehmend von Hütten das Reservierungssystem der Alpenvereine eingesetzt. Wer nicht vorher reserviert riskiert verärgerte Hüttenwirte und u.U. keinen Platz für die Nacht zu bekommen. Das hemmt Variabilität und zwingt zu starren Übernachtungsplanungen. Wenn dann bei längeren Touren aufgrund des Wetters oder anderer Ereignisse eine Tour angepasst werden muss, entstehen teils hohe Stornogebühren und Unsicherheit über die Verfügbarkeit von Schlafplätzen.

Laut Hütten und Tarifordnung nur zulässig max. 90% der regulären Schlafplätze vorher zu reservieren. Jedoch halten sich nicht alle Hütten an diese Regelung. Daher könnte bereits eine konsequentere Umsetzung der Ordnung hier Erleichterung verschaffen. Zudem könnte diese Quote auch gesenkt werden. Eine Mögliche Umsetzung könnte direkt im Reservierungstool geschehen. Der Antrag will die Möglichkeiten der Umsetzung jedoch nicht einschränken und macht daher nur Vorschläge.

Die Lenkungsfunktion durch das Reservierungssystem würde hierdurch auch nicht beeinträchtigt, da wer sicher einen Platz im Lager o.Ä. haben will auch weiterhin reservieren und sich durch die Verfügbarkeit von Plätzen lenken lassen wird.

Für die Nutzung des Reservierungssystems ist der Besitz einer Kreditkarte notwendig. Wer aufgrund von Alter oder anderen Gründen keine solche besitzt ist von dem System und somit auch von der Möglichkeit eines sicheren Schlafplatzes auf den Hütten ausgeschlossen. Dies erhöht die Hemmschwelle für die Betroffenen und schließt sie potenziell aus den Bergen aus.

Eine Tour abzubrechen ist für viele eine schwere Entscheidung. Die Aktuelle Reglung sieht vor, dass die Bergsteiger auf die Kulanz und Einschätzung der Hüttenwirte vertrauen müssen, die entscheiden ob sie eine Stornogebühr einziehen oder nicht. Diese Regelung wird der Realität leider nicht gerecht. So werden Beispiele aus den Stornoregeln (z.B. ab Lawinenwarnstufe 4) als feste Regeln ohne Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse interpretiert. Die Bergsteiger sind den Entscheidungen der Hüttenwirte ausgeliefert und haben wenig Möglichkeiten eingezogene Stornogebühren zurück zu erhalten. Die drohende Kosten für eine Stornierung stellen dann einen psychologischen Faktor für das Eingehen größerer Risiken dar. Dies widerspricht dem Grundsatz des DAV, dass Bergsteiger eigenverantwortlich über die Sicherheit und den Abbruch einer Tour entscheiden sollen.

Die Stornogebühren auf einer Hütte übersteigen die Übernachtungsgebühren teils um ein Vielfaches, insbesondere beim Jugendtarif. Dies wird mit dem ausgefallenen Umsatz aus der Bewirtung begründet. Dies verkennt jedoch die Möglichkeiten einer Selbstversorgung oder einer Übernachtung mit geringem Budget, wenn z.B. nur das Bergsteigeressen konsumiert wird. So ist es unter Umständen teurer eine Übernachtung zu stornieren als tatsächlich zu übernachten.

Bei Touren mit Jugendgruppen, bei denen aus Wetter oder anderen Gründen eine oder mehrere Hütten storniert oder umgebucht werden müssen entstehen schnell hohe Stornogebühren, die die Leiter im Anschluss gegenüber Eltern oder Vorstand vertreten müssen. Dies kann Jugendleiter daran hindern Touren im Gebirge anzubieten. Ziel der JDAV ist es jedoch eben diese Touren für möglichst viele Kinder und Jugendliche anzubieten.

6.4

Antrag

Initiator*innen: Henri Meyer-Gauen (Sektion Hildesheim) Finn Hüpeden (Sektion Goslar) Simon Hirsekorn (Sektion Offenburg)

Titel: **Internationale Jugendarbeit**

Antragstext

Internationale Jugendarbeit

Die Bundesjugendversammlung begrüßt die Weiterentwicklung der internationalen Jugendarbeit der JDAV in Europa und beauftragt die Bundesjugendleitung, die Kooperation mit anderen Bergsport- und Naturschutzjugenden, insbesondere im Alpenraum, auszubauen. Dazu sollen auch multilaterale Formate gefördert werden.

Begründung

Die Alpen als internationaler Naturraum sind für zahlreiche junge Menschen in Europa von Bedeutung, denen der Bergsport und Naturschutz in den Alpen und anderen Bergregionen am Herzen liegt. Durch einen besseren Austausch können wir nicht nur Menschen aus unterschiedlichen Ländern Europas besser vernetzen, sondern auch gemeinsam für unsere Werte einstehen.

Die Teilnahme an einem internationalen Jugendaustausch ist eine persönlich bereichernde Erfahrung, die einem noch Jahre später in Erinnerung bleibt. Durch Austausche wird Verständnis für Menschen mit anderer Herkunft geschaffen. Als Alpenvereinsjugenden haben wir zudem die Chance, Menschen mit ähnlichen Interessen in Kontakt zu bringen. Dabei können wir alle neue Freund*innen in anderen Ländern gewinnen.

Gerade in Zeiten, in denen unsere über Jahrzehnte erarbeitete Freiheit im Schengenraum durch Grenzkontrollen eingeschränkt wird und statt auf Zusammenarbeit auf nationale Alleingänge gesetzt wird, ist es uns wichtig, uns für internationale Solidarität und Zusammenarbeit einzusetzen.

Um die Anliegen junger Menschen wie Naturschutz und Jugendförderung einzufordern, wollen wir geschlossen mit anderen Alpenvereinsjugenden auftreten. Nur so können wir uns auch bei Entscheidungen, die auf europäischer Ebene getroffen werden, Gehör verschaffen.

6.5

Antrag

Initiator*innen: Michael Holzer (Sektion München)

Titel: **Solardächer auf Kletteranlagen**

Antragstext

Solardächer auf Kletteranlagen

Die Bundesjugendversammlung beauftragt die Bundesjugendleitung sich auf der DAV Hauptversammlung 2025 im Namen der JDAV positiv in die Diskussion der Klimafonds-Richtlinien, insbesondere im Sinne der finanziellen Förderung von PV-Anlagen auf Kletteranlagendächern, einzubringen.

Begründung

Während der DAV bei seinen Hütten bereits ein Vorbild darin ist, jede verfügbare Fläche für die nachhaltige Energiegewinnung zu nutzen, zeigt sich bei Kletterhallen ein deutliches Verbesserungspotenzial. (Siehe beispielhafte Auflistung gmaps-Bilder)

Im Kontext des Klimawandels ist die Nutzung bereits versiegelter Dachflächen für Photovoltaik von hoher Relevanz. Sie ermöglicht nicht nur ökologische Vorteile, sondern auch ökonomische – insbesondere in Verbindung mit Energiespeichersystemen, die zur Entlastung der Stromrechnung beitragen können. Die verfügbare Fläche auf den Dächern der Kletterhallen lässt sich deutlich effizienter nutzen, als nur mit Kies oder Beton brach zu liegen.

Ein weiterer zentraler Aspekt: Der Deutsche Alpenverein hat sich das Ziel gesetzt, bis **2030 klimaneutral** zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es konkrete, wirksame Maßnahmen – nicht nur im alpinen Raum, sondern auch in den urbanen Infrastrukturen der Sektionen. Die großen Dachflächen der Kletterhallen bieten hier ein enormes, bislang teils ungenutztes Potenzial.

Ein zentraler Aspekt für die Umsetzung von Baumaßnahmen von PV-Anlagen ist die finanzielle Förderung. Diese war bis 2022 über die DAV-Klimafonds möglich. Von 2023-2025 gab es keine Förderung von PV-Anlagen über die DAV-Klimafonds. Auf der DAV-Hauptversammlung 2025 erfolgt die Abstimmung über die neuen Richtlinien der DAV-Klimafonds. (Die Förderung bezieht sich dabei auf die Energieerzeugung für den Eigenbedarf. Eine Förderung für Anlagen, die Energie zur Netzeinspeisung produzieren, ist nicht möglich.)

Ein Beschluss der BJV stärkt die Position der BJL auf der HV 2025 und zeigt der HV, dass die JDAV die Klimaziele des DAV umgesetzt sehen möchte.